



LIEDERABEND  
PATRICIA PETIBON

Samstag, 12.12.2015 · 20.00 Uhr

KONZERTHAUS  
DORTMUND



»LA BELLE EXCENTRIQUE«

PATRICIA PETIBON SOPRAN

SUSAN MANOFF KLAVIER

Abo: Liederabend

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



## REYNALDO HAHN (1874 – 1947)

- ›À Chloris‹ aus »Vingt mélodies, deuxième recueil« (1915)
- ›Pholoé‹ aus »Études Latines« (1900)
- ›Quand je fus pris au Pavillon‹ aus »Vingt mélodies, deuxième recueil« (1899)

## ERIK SATIE (1866 – 1925)

- ›Désespoir agréable« (1908)

## GABRIEL FAURÉ (1845 – 1924)

- ›Spleen‹ aus »Quatre Mélodies« op. 51 Nr. 3 (1888)

## MANUEL ROSENTHAL (1905 – 2003)

- ›Pêcheur de Lune‹ (1933)

## GABRIEL FAURÉ

- ›Les Berceaux‹ aus »Trois Mélodies« op. 23 Nr. 1 (1879)

## ERIK SATIE

- ›Je te veux« (1902)

## MANUEL ROSENTHAL

- ›Chanson du Monsieur Bleu« (Auszüge) (1904)
  - ›Fido, Fido‹
  - ›L'Éléphant du jardin des plantes‹

## ERIK SATIE

- ›Les Courses‹ aus »Sports et divertissements« (1914)

## FRANCIS POULENC (1899 – 1963)

- ›Voyage à Paris‹ aus »Banalités« (1940)
- ›Hier‹ aus »Trois poèmes de Louise Lalanne« (1931)

## ERIK SATIE

- ›Le Pique-nique‹ aus »Sports et divertissements«

## FRANCIS POULENC

- ›Les gars qui vont à la fête‹ aus »Chansons villageoises« (1942)
- ›Les chemins de l'amour‹ (1940)

– Pause ca. 20.45 Uhr –

## HENRI COLLET (1885 – 1951)

- ›A vida dos arreiros‹

## FERNANDO OBRADORS (1897 – 1945)

- ›El vito‹ aus »Canciones Clásicas Españolas« (zwischen 1921 – 1941)

## MANUEL DE FALLA (1876 – 1946)

- ›Asturiana‹ aus »Siete canciones populares españolas« (1914)

## JOAQUÍN TURINA (1882 – 1949)

- ›Cantares‹ aus »Poema en forma de canciones« op. 19 (1918)

## JOSEPH CANTELOUBE (1879 – 1957)

- ›La delaiissado‹ aus »Chants d'Auvergne« (1923 / 30)

## ERIK SATIE

- ›Sur un vaisseau« (piano solo)
- ›La statue de bronze‹ und ›Daphénéo‹ aus »Trois mélodies de 1916« (1916)

## LEONARD BERNSTEIN (1918 – 1990)

- ›Plum Pudding‹, ›Queues de boeuf‹, ›Tavouk Gueunksis‹ und ›Civet à toute vitesse‹ aus »La Bonne Cuisine« (1948)

## GEORGE GERSHWIN (1898 – 1937)

Prélude

## AUGUSTÍN LARA (1900 – 1969)

- ›Granada‹ (1932)

– Ende ca. 21.45 Uhr –



## VIVE LA VIE

CHANSONS VON FAURÉ BIS ROSENTHAL

Wer um 1900 nach Paris aufbrach, um sich zu amüsieren, musste natürlich auch einen Besuch in den zahllosen Cabaret-, Chanson- und Variété-Tempeln einplanen. Denn hier tobte das Leben. Und nicht selten waren Tänzerinnen mit durchaus ausgefallenen Künstlernamen die Attraktion schlechthin: ob Gavrochinette (Straßenmädchen), La Goulue (Die Gefräßige) oder Lili-Jambesen-l'air (Lili mit den Beinen in der Luft). Aber auch auf dem klassischen Ballettparkett gab es sie, die Schönen und Exzentrischen. Wie Madame Élisabeth Toulemont, die sich Caryathis nannte, Tanzlehrerin von Coco Chanel und wohl auch die Erfinderin des Bubikopfs war. Zu ihren berühmten Künstlerfreunden gehörten zudem nicht nur Jean Cocteau, Maurice Ravel und Francis Poulenc. Erik Satie verewigte Caryathis 1920 mit der musikalischen Ballettrevue »La belle excentrique«. Und genau diese Extravagante und Schöne hat Sopranistin Patricia Petibon jetzt zur Patin ihrer Hommage an die mal fantastisch-absurden, mal lyrisch-ernsten Chanson-Welten gemacht.

Doch bevor man im Laufe des Programms tatsächlich auch einen Elefanten im botanischen Garten (Manuel Rosenthals »L'Éléphant du jardin des plantes«) oder einen in Bronze gegossenen Frosch besucht (Erik Saties »La statue de bronze«), wird mit Gabriel Fauré (1845 – 1924) einer der Väter des französischen Kunstliedes und damit indirekt auch des Chansons gewürdigt. 99 sogenannte »Mélodies« hat Fauré komponiert, in denen oftmals die verzaubernde Fin-de-Siècle-Aura aus einer scheinbar endlos dahinströmenden Melodie aufblüht. Und als ein »Meister des Anmutigen«, wie ihn Debussy einmal nannte, wurde Fauré zum Vorbild einer ganzen Generation. Unter seinen Kompositionsschülern finden sich immerhin Ravel, Charles Koechlin und Nadia Boulanger.

Zu Faurés wunderbarsten Elegien zählt zweifellos die 1879 komponierte Abschieds-Barkarole »Les Berceaux«. Eine von Faurés bekanntesten Mélodies, »Clair de lune«, soll immer wieder auch Reynaldo Hahn (1875 – 1947) gesungen haben. Hahn stammte aus Venezuela und wuchs in Paris auf, wo er nach einem Studium u. a. bei Jules Massenet bald als Operettenkomponist Erfolge feierte und als Sänger etwa von Stéphane Mallarmé und seinem späteren Geliebten Marcel Proust bewundert wurde. Den Charme der Belle Époque hat Hahn in seinen Liedern eingefangen. Und regelrecht unsterblich hat sich Hahn 1916 mit der neobarocken Ode »À Chloris« gemacht.

Im Gegensatz zu den Komponisten, die eine solide Konservatoriumsusbildung vorweisen konnten, machte Erik Satie (1866 – 1925) zunächst als Autodidakt von sich reden und hören (erst ab 1905 sollte er bei Vincent d'Indy ordentlich etwa den Kontrapunkt studieren). Als Pianist

in der legendären Pariser Cabaret-Sause »Le Chat Noir«, die 1881 am Fuße des Montmartre eröffnet worden war, heuerte der aus dem normannischen Städtchen Honfleur stammende Satie an. Und wie schwer verliebt Monsieur in dieser Zeit war, spiegelt sein bekanntestes Chanson »Je te veux« wider. Neben zwei Chansons aus den »Trois mélodies de 1916«, in denen der arme Frosch genauso besungen wird wie ein Haselvogelbaum (»Daphnéo«) erklingen zwischendurch aber auch noch einige Kuriositäten für Klavier solo von Satie. »Les Courses« und »Le Pique-nique« stammen aus dem Klavierzyklus »Sports et Divertissements« (Sportarten und Vergnügen), mit dem Satie 1914 eine Serie von Zeitschriften-Illustrationen musikalisch kommentiert hatte.

Ein Jahr zuvor komponierte dieser etwas andere französische Avantgardist, der im richtigen Leben Rosenkreuzer, Marcel Duchamps Schachpartner und bekennender Melonenträger war, seine drei »Descriptions automatiques« für Klavier. In diesen »Automatischen Beschreibungen« kommt es zu einem musikalisch wie auch sprachlich herrlich unbekümmerten, scheinbar von

## Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein  
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,  
Service, Werterhalt und Wertanlagen.  
Wir beraten Sie gerne umfassend.



### Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus


Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · [www.steinway-dortmund.de](http://www.steinway-dortmund.de)

  
STEINWAY & SONS

  
BOSTON PIANO  
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

  
Essex  
DESIGNED BY STEINWAY & SONS


keinerlei intellektuellen Korrekturen gehemmten Fluss aus Assoziationen und Zitaten. Und jedem Klavierstück hat Satie eine kleine Textebene eingezogen, die das Musikalische konterkariert. Das erste Stück ›Sur un vaisseau‹ (Auf einem Schiff) will so mit seinen gesprochenen Passagen nicht recht mit dem Habanera-Rhythmus und dem zitierten Kinderlied ›Mama les p'tits bateaux‹ zusammenpassen.

Zum größten Anhänger des stets liebenswürdig auftretenden Exzentrikers Satie zählte sich neben Picasso, Debussy und Cocteau auch Francis Poulenc (1899 – 1963). Und ein Jahr vor seinem Tod, 1962, war Poulenc gar noch an der Aufnahme der vierhändigen Klavierfassung von Saties ›La belle excentrique‹ beteiligt. Der gebürtige Pariser Poulenc war Mitglied der berühmten ›Groupe des Six‹, die sich 1916 gebildet hatte, um eine Musiksprache zu pflegen, die leicht und durchaus volkstümlich daherkommen sollte. Und Poulenc, der ein Schüler von Charles Koechlin gewesen ist, entpuppte sich als besonders engagierter Verfechter des Chansons und der Bal Musette. Rund 150 Lieder hat Poulenc geschrieben, darunter 1940 den Zyklus ›Banalités‹ auf Gedichte von Guillaume Apollinaire sowie 1942 die ›Chansons villageoises‹ zu Gedichten von Maurice Fombeure. Und wenngleich Poulenc bei der Komposition des Liedzyklus ›ein Verdi-Bariton von sinfonischer Gestalt‹ vorschwebte, lässt sich das auch in ›Les gars qui vont à la fête‹ besungene Landleben doch eigentlich auch genießen, wenn es von einer Sopranistin à la Patricia Petibon gefeiert wird. 

## VIVA ESPAÑA

LIEDER VON DE FALLA BIS BERNSTEIN

Mit dem in Paris geborenen Musikkritiker Henri Collet (1885 – 1951), dem wir den Namen ›Groupe des Six‹ verdanken, beginnt die zweite Programmhälfte. Und sein Lied ›A vida dos ar-reiros‹ steht exemplarisch für die Spanien-Mode, wie sie spätestens seit Bizets ›Carmen‹ unter den französischen Komponisten en vogue war. Dankenswerterweise lernten Debussy & Co. das iberische Klangidiom auch über all jene spanischen Komponistenkollegen kennen, die für kurz oder lang in Paris ihre zweite, künstlerische Heimat fanden. Zu ihnen gehörten etwa Enrique Granados, Isaac Albéniz sowie die alten Freunde Joaquín Turina (1882 – 1949) und Manuel de Falla (1876 – 1946). Während Turina seinen Liederzyklus ›Poema en forma de canciones‹, aus dem das andalusisch angehauchte ›Cantares‹ erklingt, 1918 und damit in seiner spanischen Heimat komponierte, schrieb de Falla seine ›Siete canciones populares españolas‹ kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Paris. Zusammen mit der Sängerin Luisa Vela brachte er die Lieder sodann 1915 in Madrid zur Erstaufführung. Sämtliche Texte zu diesem Zyklus stammen aus alten spanischen Sammlungen. Und nahezu allen Liedern liegen spanische Volksmelodien zugrunde. So basiert ›Asturiana‹ auf einem nordspanischen Wiegenlied.

Ebenfalls vom Puls der spanischen Volksmusik lebt das Lied ›El vito‹, das von dem Katalanen Fernando Obradors (1897 – 1945) stammt. Über ein im okzitanischen Dialekt gesungenes Lied mit dem Titel ›La delaïssado‹ (aus den »Chants d'Auvergne« des d'Indy-Schülers Joseph Canteloube (1879 – 1957)) macht das Programm schließlich sogar einen Abstecher in Richtung Neue Welt. Aus der Feder von Leonard Bernstein (1918 – 1990) stammt der skurrile Liedzyklus ›La Bonne Cuisine‹, für den er 1947 Kochrezepte aus dem gleichnamigen, 1889 veröffentlichten Standardwerk vertont hat (der Titel lässt natürlich an Gabriel Faurés bedeutenden Zyklus ›La Bonne Chanson‹ denken). Darauf folgt ein Klavier-Prélude von George Gershwin (1898 – 1937), über dessen Musik Bernstein einmal gesagt hat: ›Sie klingt amerikanisch, riecht nach Amerika, und wenn man sie hört, fühlt man sich amerikanisch‹. Und über Mexiko geht es dann wieder zurück nach Europa, nach Spanien. Aus dem lateinamerikanischen Staat stammte ein gewisser Ángel Agustín María Carlos Fausto Mariano Alfonso del Sagrado Corazón Lara y Aguirre del Pino. Unsterblich wurde der Sänger und Komponist aber unter dem Namen Agustín Lara (1900 – 1969) – und zwar dank des absoluten Evergreens ›Granada‹. 



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau

## Wir treffen den Ton ...

in der Besetzung

12 Wirtschaftsprüfer, 26 Steuerberater, 11 Rechtsanwälte, 4 Unternehmensberater, insgesamt über 210 Mitarbeiter

... über alle Oktaven!

Kommen Sie auf uns zu. Wir sind ganz in Ihrer Nähe.



audalis • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte • Unternehmensberater  
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231 22 55 500 • audalis.de





## REYNALDO HAHN

### ›À CHLORIS‹

(Text: Théophile de Viau, 1590 – 1626)

S'il est vrai, Chloris, que tu m'aimes,  
Mais j'entends, que tu m'aimes bien,  
Je ne crois point que les rois mêmes  
Aient un bonheur pareil au mien.

Que la mort serait importune  
De venir changer ma fortune  
A la félicité des cieux!

Tout ce qu'on dit de l'ambroisie  
Ne touche point ma fantaisie  
Au prix des grâces de tes yeux.

### ›PHOLOÉ‹

(Text: Charles-Marie-René Leconte de Lisle, 1818 – 1894)

Oublie, ô Pholoé, la lyre et les festins,  
Les Dieux heureux, les nuits si brèves,  
Les bons vins  
Et les jeunes désirs volant aux lèvres roses.  
L'âge vient: il t'effleure en son vol diligent,  
Et mêle en tes cheveux semés  
De fils d'argent  
La pâle asphodèle à tes roses!

### ›QUAND JE FUS PRIS AU PAVILLON‹

(Text: Charles, Duc d'Orléans, 1394 – 1465)

Quand je fus pris au pavillon  
De ma dame, très gente et belle,  
Je me brûlai à la chandelle  
Ainsi que fait le papillon.

Je rougis comme vermillon,  
A la clarté d'une étincelle,  
Quand je fus pris au pavillon.

Wenn's wahr ist, Chloris, dass du mich liebst,  
Aber ich hör ja, dass du mich aufrichtig liebst,  
Dann glaube ich nicht, dass selbst Könige  
Dasselbe Glück erleben wie ich.

Wie ungelegen wäre der Tod  
Wenn er mein Glück wendete  
Zur Glückseligkeit des Himmels!

Alles, was man von Ambrosia sagt,  
Entspricht keinesfalls meiner Fantasie  
Zahlte ich dafür mit der Gunst deiner Augen.

Vergiss, o Pholoé, die Lyra und die Feste,  
Glückliche Götter, solch kurze Nächte,  
Guten Wein  
Und das junge Verlangen rosiger Lippen.  
Alter verfliegt: es bürstet dich im Fluge,  
Und mischt in dein Haar  
Den Samen von Silberdraht  
Der blasse Affodill in deinen Rosen.

Als ich mit in den Pavillon genommen wurde  
Meiner Dame, sehr lieb und schön,  
Verbrannte ich mich an der Kerze  
Wie es einem Nachtfalter passiert.

Ich errötete wie Zinnoberrot,  
In der Klarheit eines Funkens,  
Als ich mit in den Pavillon genommen wurde.

Si j'eusse été esmerillon  
Ou que j'eusse eu aussi bonne aile,  
Je me fusse gardé de celle  
Qui me bailla de l'aiguillon  
Quand je fus pris au pavillon.

## GABRIEL FAURÉ

### ›SPLEEN‹

(Text: Paul Verlaine, 1844 – 1896)

Il pleure dans mon cœur  
Comme il pleut sur la ville;  
Quelle est cette langueur  
Qui pénètre mon cœur?

Ô bruit doux de ta pluie,  
Par terre et sur les toits!  
Pour un cœur qui s'ennuie,  
Ô le chant de ta pluie!

Il pleure sans raison  
Dans mon cœur qui s'écœure  
Quoi! nulle trahison?  
Mon deuil est sans raison.

C'est bien la pire peine  
De ne savoir pourquoi  
Sans amour et sans haine  
Mon cœur a tant de peine!

Könnte ich nur ein Merlin sein  
Und hätte ich auch so gute Flügel,  
Hätte ich mich vor ihr schützen können,  
Die mir einen Stachel versetzt hat,  
Als ich mit in den Pavillon genommen wurde.

Es regnet in meinem Herzen  
Wie es in der Stadt regnet;  
Was ist das für eine Mattheit,  
Die sich in mein Herz gestohlen hat?

O sanftes Geräusch des Regens,  
Auf der Erde und auf den Dächern!  
Für ein Herz voll Weltschmerz,  
O der Gesang des Regens!

Es regnet ohne Grund  
In meinem kranken Herzen  
Was? Kein Betrug?  
Mein Leiden hat keinen Grund.

Es ist der schlimmste Schmerz  
Nicht zu wissen warum  
Ohne Liebe und ohne Hass  
Mein Herz solchen Schmerz erleidet.

## MANUEL ROSENTHAL

### ›PÊCHEUR DE LUNE‹

(Text: Marie Roustan)

Je suis Jean, le pêcheur de lune  
Je ne cours qu'après les reflets

Ich bin Jean, der Mondfischer  
Ich jage nicht nur seine Spiegelungen

Je ne cherche pas la fortune  
Car j'ai rempli d'or mes filets

J'aime la nuit, le long des dunes  
J'aime l'amour, j'aime le vin  
J'aime la vie – et mes rancunes  
Ne vont qu'à ceux qui n'aiment rien.

La vie est, paraît-il, amère  
L'amour, dit-on, est décevant,  
Je n'ai que de l'eau dans mon verre,  
La nuit: c'est du rêve et du vent!

Mais j'ai des chants plein la cervelle,  
Cela suffit pour être heureux;  
La lune ce soir est si belle,  
Elle me fait de si doux yeux.

Tendant sa millième chance,  
Jean partit jeter ses filets.  
Et chaque soir,  
Il recommence.  
Court-il seul après des reflets?

## GABRIEL FAURÉ

### ›LES BERCEAUX‹

(Text: unbekannt)

Le long du quai, les grands vaisseaux,  
Que la houle incline en silence,  
Ne prennent pas garde aux berceaux,  
Que la main des femmes balance.

Mais viendra le jour des adieux,  
Car il faut que les femmes pleurent,  
Et que les hommes curieux  
Tendent les horizons qui leurrent!

Ich suche nicht nach Reichtümern  
Denn ich füllte meine Netze mit Gold.

Ich liebe die Nacht, entlang der Dünen  
Ich liebe die Liebe, ich liebe den Wein  
Ich liebe das Leben – und hege Groll  
Gegen jene, die nichts lieben.

Leben ist, so sagen sie, bitter  
Die Liebe, sagt man, ist enttäuschend,  
Ich habe nur Wasser in meinem Glas,  
Die Nacht: alles nur Traum und Wind.

Aber ich habe den Kopf voller Lieder,  
Das reicht um glücklich zu sein;  
Der Mond heute Abend ist so schön,  
der macht mir so schöne Augen.

Sein Glück zum tausendsten Mal versuchend,  
Wirft Jean seine Netze aus.  
Und jeden Abend,  
Auf's Neue.  
Jagt er allein Spiegelungen hinterher?

Entlang des Quais, die großen Schiffe,  
Die sich leise im Seegang neigen,  
Achten nicht auf die Wiegen,  
Die von Frauenhänden geschaukelt werden.

Aber wenn der Tag des Abschieds kommt,  
Sollen die Frauen weinen,  
Und die abenteuerlustigen Männer  
Entdecken den täuschenden Horizont.

Et ce jour-là les grands vaisseaux,  
Fuyant le port qui diminue,  
Sentent leur masse retenue  
Par l'âme des lointains berceaux.

## ERIK SATIE

### ›JE TE VEUX‹

(Text: Henry Pacory, 1873 – ?)

J'ai compris ta détresse,  
Cher amoureux,  
Et je cède à tes vœux:  
Fais de moi ta maîtresse.  
Loin de nous la sagesse,  
Plus de tristesse,  
J'aspire à l'instant précieux  
Où nous serons heureux: Oui, je te veux.

Je n'ai pas de regrets,  
Et je n'ai qu'une envie:  
Près de toi, là, tout près,  
Vivre toute ma vie.

Que mon cœur soit le tien  
Et ta lèvre la mienne,  
Que ton corps soit le mien,  
Et que toute ma chair soit tienne.

J'ai compris ta détresse ...

Oui, je vois dans tes yeux  
La divine promesse  
Que ton cœur amoureux  
Vient chercher ma caresse.

Enlacés pour toujours,  
Brûlés des mêmes flammes,

Und an diesem Tag die großen Schiffe,  
Entfliehen dem schwindenden Hafen,  
Fühlen ihre Masse zurückgehalten  
Von der Seele dieser entfernten Wiegen.

Ich habe deine Verzweiflung verstanden,  
Geliebter,  
Und ich halte mich an deine Wünsche:  
Mach mich zu deiner Geliebten.  
Die Weisheit weit von uns,  
Dazu die Tristesse,  
Ich verzehre mich nach dem Moment,  
An dem wir glücklich sein werden: Ja, ich will dich.

Ich bereue nichts,  
Und ich habe nur ein Verlangen.  
Nah bei dir, ganz nah,  
Mein ganzes Leben zu leben.

Möge mein Herz deines sein  
Und deine Lippen die meinen,  
Möge dein Körper meiner sein,  
Und all mein Fleisch sei deines.

Ich habe deine Verzweiflung verstanden ...

Ja, ich sehe in deinen Augen  
Das göttliche Versprechen  
Dass dein liebendes Herz  
Kommt meine Liebkosungen zu suchen.

Umschlungen für immer,  
Von der gleichen Flamme brennend,

Dans des rêves d'amours,  
Nous échangerons nos deux âmes.  
J'ai compris ta détresse, etc.

## MANUEL ROSENTHAL

### ›FIDO, FIDO‹

(Text: Michel Veber, 1896 – 1965)

Fido, Fido, le chien Fido  
Est un chien vraiment ridicule;  
On n'sait jamais s'il est su' l'dos,  
Ni s'il avance ou s'il recule.

Il perd son poil et ses babines,  
Ses oreill's traînent en lambeaux;  
Quand il pleut il met des bottines,  
Une casquett' quand il fait beau.

Pour lui donner un coup de fer,  
On fait venir le praticien;  
Et comme il ne voit plus très clair  
On l'a counduit chez l'opticien.

Et lorsqu'il s'en va-t-à la chasse  
Il est forcé de mettr' des verres.  
Les perdreaux rient, les pies l'agacent,  
Et les lapins se roul'nt par terre.

Fido, Fido, le chien Fido  
Est un chien vraiment ridicule;  
On n'sait jamais s'il est su' l'dos,  
Ni s'il avance ou s'il recule.

### ›L'ÉLÉPHANT DU JARDIN DES PLANTES‹

(Text: Michel Veber)

Ah! Savez-vous pourquoi, ma tante,  
L'éléphant du Jardin des Plantes

In den Träumen der Liebe,  
Verbinden wir unserer beider Seelen.  
Ich habe deine Verzweiflung verstanden ...

Fido, Fido, der Hund Fido  
Ist ein wahrhaft lächerlicher Hund;  
Man weiß nie ob er auf dem Rücken liegt,  
Noch ob er kommt oder geht.

Er verliert sein Haar und seine Lefzen,  
Seine Ohren hängen in Fetzen;  
Wenn es regnet trägt er Stiefletten,  
Eine Mütze bei gutem Wetter.

Um ihn ein wenig aufzumotzen,  
Ließ man den Arzt kommen;  
Und weil er nicht mehr sehr klar sieht  
Brachte man ihn zum Optiker.

Und wenn er nun auf die Jagd geht  
Muss er seine Brille tragen.  
Die jungen Hühner lachen, die Elstern ärgern ihn,  
Und die Hasen rollen sich auf dem Boden.

Fido, Fido, der Hund Fido  
Ist ein wahrhaft lächerlicher Hund;  
Man weiß nie ob er auf dem Rücken liegt,  
Noch ob er kommt oder geht.

Ah, wissen Sie warum, meine Tante,  
Der Elefant des Jardin des Plantes,

Traîne son nez d'un air gêné,  
Comme s'il était pris en faute?

Cela ne se dit pas, ma tante,  
Dans le monde à voix haute.  
L'éléphant du Jardin des Plantes  
A fait pipi dans sa culôte.

## FRANCIS POULENC

### ›VOYAGE À PARIS‹

(Text: Guillaume Apollinaire, 1880 – 1918)

Ah! La charmante chose  
Quitter un pays morose  
Pour Paris  
Paris joli!  
Qu'un jour  
Dut créer l'Amour!

### ›HIER‹

(Text: Marie Laurencin, 1883 – 1956)

Hier c'est ce château fané  
Que j'ai longtemps traîné.  
Hier c'est une pauvre robe  
Qui n'est plus à la mode.  
Hier c'était le beau couvent  
Si vide maintenant  
Et la rose mélancolie  
Des cours de jeunes filles  
Hier c'est mon cœur mal donné,  
Une autre, une autre année!  
Hier n'est plus ce soir qu'une ombre.

### ›LES GARS QUI VONT À LA FÊTE‹

(Text: Maurice Fombeure, 1906 – 1981)

Les gars qui vont à la fête  
Ont mis la fleur au chapeau

Seine Nase so verlegen hängen lässt,  
Als sei er bei einem Fehler erwischt worden?

Solche Dinge sagt man nicht, meine Tante,  
In dieser Welt mit lauter Stimme.  
Der Elefant des Jardin des Plantes  
Hat Pipi in sein Höschen gemacht.

Ah! Die charmante Sache  
Ein verdrießliches Land zu verlassen  
Für Paris  
Hübsches Paris!  
Das an einem Tag  
Die Liebe erbaut haben muss!

Gestern ist das verblasste Château,  
Das ich lange schleifen ließ.  
Gestern ist ein armes Kleid,  
Das nicht mehr in Mode ist.  
Gestern war das schöne Kloster,  
Das leer steht jetzt  
Und die rosa Melancholie  
Auf dem Mädcheninternat.  
Gestern ist mein Herz, falsch hingegeben,  
Jahr um Jahr in meinem Leben!  
Gestern ist heute Abend nur ein Schatten.

Die Typen, die auf den Rummel gehen,  
Haben eine Blume an den Hut gesteckt

Pour y boire chopinette  
Y goûter le vin nouveau  
Y tirer la carabine  
Y sucer le berlingot.  
Les gars qui vont à la fête  
Ont mis la fleur au chapeau

Sont rasés à la cuiller  
Sont raclés dessous la peau  
Ont passé la blouse neuve  
Le faux col en cellulose  
Les gars qui vont à la fête  
Ont mis la fleur au chapeau

Les gars qui vont à la fête  
Ont mis la fleur au chapeau  
Y fair' danser les filles  
Chez Julien le violoneur  
Des polkas et des quadrilles  
Et le pas des patineurs  
Le piston, la clarinette  
Attendent les costauds  
Les gars qui vont à la fête  
Ont mis la fleur au chapeau

Quand ils ont bu,  
Se disputent  
Et se cognent sur la peau  
Puis vont culbuter les filles  
Au fossé sous les ormeaux  
Les gars qui vont à la fête  
Ont mis la fleur au chapeau

Reboivent puis se rebattent  
Jusqu'au chant du premier jô  
Le lendemain, on en trouve:  
Sont couchés dans le ruisseau  
Les gars qui vont à la fête

Um ordentlich einen zu heben,  
Um den neuen Wein zu probieren,  
Um an der Schießbude zu stehen  
Und Bonbons zu lutschen.  
Die Typen, die auf den Rummel gehen,  
Haben eine Blume an den Hut gesteckt.

Sie sind kurz rasiert,  
Sind aufgekratzt unter der Haut,  
Haben ein neues Hemd angezogen,  
Einen falschen Kragen angelegt.  
Die Typen, die auf den Rummel gehen,  
Haben eine Blume an den Hut gesteckt.

Die Typen, die auf den Rummel gehen,  
Haben eine Blume an den Hut gesteckt.  
Sie tanzen mit den Mädchen  
Zu Juliens, des Fiedlers  
Polkas und Quadrillen.  
Und die Schritte der Eisläufer,  
Das Kornett, die Klarinette  
Erweichen die Kraftprotze.  
Die Typen, die auf den Rummel gehen,  
Haben eine Blume an den Hut gesteckt.

Wenn sie getrunken haben,  
Beginnen sie zu streiten  
Und schlagen sich gegenseitig.  
Dann stoßen sie die Mädchen  
In den Graben unter den Ulmen.  
Die Typen, die auf den Rummel gehen,  
Haben eine Blume an den Hut gesteckt.

Sie trinken weiter und kämpfen weiter  
Bis zum ersten Hahnenschrei.  
Am nächsten Tag, findet man sie:  
Schlafend in der Gosse.  
Die Typen, die auf den Rummel gehen,

Ont mis la fleur au chapeau  
Les gars qui vont à la fête  
Chapeau.

#### ›LES CHEMINS DE L'AMOUR‹

(Text: Jean Marie Anouilh, 1910 – 1987)

Les chemins qui vont à la mer  
Ont gardé de notre passage  
Des fleurs effeuillées et l'écho  
Sous leurs arbres de nos deux rires clairs.

Hélas des jours de bonheur  
Radiouses joies envolées  
Je vais sans retrouver trace dans mon cœur.

Chemins de mon amour  
Je vous cherche toujours  
Chemins perdus vous n'êtes plus  
Et vos échos sont sourds.

### HENRI COLLET

#### ›A VIDA DOS ARREIROS‹

(Text: unbekannt)

A vida dos arreiros  
E che unha vida pesada  
De dia non o yen misa  
De noite non durmen nada.

### FERNANDO OBRADORS

#### ›EL VITO‹

(Text: traditionell, unbekannt)

Una vieja vale un real  
Y una muchacha dos cuartos,  
Pero como soy tan pobre

Haben eine Blume an den Hut gesteckt.  
Die Typen, die auf den Rummel gehen,  
Chapeau.

Die Wege, die zum Meer führen,  
Haben von unserem Besuch bewahrt  
Die blütenlosen Blumen und das Echo  
Unter den Bäumen unserer beider Lachen.

Ach die glücklichen Tage  
Herrliche Freuden verfliegen  
Ich gehe ohne Spuren in meinem Herzen zu finden.

Wege meiner Liebe  
Ich suche Euch immer  
Verlorene Wege, ihr seid nicht mehr  
Und eure Echos sind taub.

Das Leben der Maultiertreiber  
Ist ein mühsames Leben  
Tags hören sie keine Messe  
Nachts schlafen sie nie.

Eine Alte kostet einen Real  
Und eine Junge zwei Cuartos,  
Aber weil ich so arm bin

Me voy a lo más barato.  
Con el vito, vito, vito, con el vito, vito, va.  
No me jaga usté cosquillas,  
Que me pongo colorá.

Nehm ich was billiger ist.  
Mit dem Vito, Vito, Vito, mit dem Vito, Vito, los!  
Schmeicheln sie mir nicht,  
Denn davon werde ich rot.

»Ay! souï délaïssado!  
Qué n'aï pas vist lou mio galant;  
Crésio qué m'aïmábo, è ton l'aïmé ièu!«

»Ach, ich bin verlassen!  
Ich sehe meinen Geliebten nicht!  
Ich glaubte, er liebt mich und ich liebe ihn so!«

## MANUEL DE FALLA

### ›ASTURIANA‹

(Text: traditionell, unbekannt)

Por ver si me consolaba,  
Arrime a un pino verde,  
Por ver si me consolaba.  
Por verme llorar, lloraba.  
Y el pino como era verde,  
Por verme llorar, lloraba.

Um zu sehen, ob es mich tröstet,  
Näherte ich mich einer grünen Pinie,  
Um zu sehen, ob es mich tröstet.  
Mich weinen sehend, weinte auch sie.  
Und die Pinie wie sie so grün war,  
Mich weinen sehend, weinte auch sie.

Luziguèt l'estélo, aquèlo què marco la nuèt,  
E lo pauro pastourelletto  
Démouret à ploura ...

Der Stern erscheint, der die Nacht ankündigt,  
Und die arme Hirtin  
Bleibt alleine und weint ...

## ERIK SATIE

### ›TROIS MÉLODIES DE 1916‹

#### ›LA STATUE DE BRONZE‹

(Text: Léon-Paul Fargue, 1876 – 1947)

La grenouille  
Du jeu de tonneau  
S'ennuie, le soir, sous la tonnelle ...  
Elle en a assez!  
D'être la statue  
Qui va prononcer un grand mot: Le Mot!

Der Frosch  
Vom dem Tonnenspiel müde  
Langweilt sich am Abend unter der Laube ...  
Er hat genug!  
Die Statue zu sein  
Die ein nur ein Wort sagt: Das Wort!

## JOAQUÍN TURINA

### ›CANTARES‹

(Text: Ramón de Campoamor, 1817 – 1901)

Màs cerca de mí te sientio  
Cuando más huyo de tí  
Pues tu imagen es en mí  
Sombra de mi pensamiento.  
Vuélvemelo a decir  
Pues embelesado ayer  
Te escuchaba sin oír  
Y te miraba sin ver.

Ich fühle dich mir näher  
Wenn ich weiter fort bin von dir  
Denn dein Bild ist in mir  
Schatten meiner Gedanken.  
Sag es noch mal  
Denn ich war so begeistert  
Dass ich lauschte ohne zu hören  
Und dich beobachtete ohne zu sehen.

Elle aimerait mieux être avec les autres  
Qui font des bulles de musique  
Avec le savon de la lune  
Au bord du lavoïr mordoré  
Qu'on voit, là-bas,  
Luire entre les branches ...

Er wär gern bei den anderen  
Die Musikblasen machen  
Mit der Seife des Mondes  
Am Rand der bronzenen Wanne  
Die man dort drüben,  
Zwischen den Bäumen hervorscheinen sieht ...

On lui lance à cœur de journée  
Une pâture de pistoles  
Qui la traversent sans lui profiter

Mittags wirft man ihm  
Ein Mahl in Stücken  
Die nur an ihm vorbeiziehen

## JOSEPH CANTELOUBE

### ›LA DELAÏSSADO‹

(Text: traditionell, unbekannt)

Uno pastourèlo èsper olaï al capt del bouès  
Lou galan doguèlo, mé né bén pas!

Eine Hirtin wartet am Waldrand  
Auf den Geliebten, der nicht kommt!

Et s'en vont sonner  
Dans les cabinets  
De son piédestal numéroté!

Und werden widerhallen  
In den Zimmern  
Seines nummerierten Sockels!

Et le soir, les insectes couchent  
Dans sa bouche ...

Und am Abend, schlafen die Insekten  
In seinem Mund ...

### ›DAPHÉNÉO‹

(Text: Mimi Godebska, 1899 – 1949)

Dis-moi, Daphénéo, quel est donc cet arbre  
Dont les fruits sont des oiseaux qui pleurent?

Cet arbre, Chrysaline, est un oisetier.

Ah! Je croyais que les noisetiers  
Donnaient des noisettes, Daphénéo.

Oui, Chrysaline,  
Les noisetiers donnent des noisettes,  
Mais les oisetiers donnent  
Des oiseaux qui pleurent.  
Ah!

Sag mir, Daphénéo, was ist das für ein Baum  
Dessen Früchte weinende Vögel sind?

Dieser Baum, Chrysaline, ist ein Vogelbaum.

Ah! Ich glaube, dass Haselsträucher  
Haselnüsse geben, Daphénéo.

Ja, Chrysaline,  
Haselsträucher geben Haselnüsse,  
Aber die Vogelbäume geben  
Weinende Vögel.  
Ah!

## LEONARD BERNSTEIN (1918 – 1990)

### ›LA BONNE CUISINE‹

(Text: Émile Dumont, 1829 – 1887)

### ›PLUM PUDDING‹

Deux cents cinquante grammes de  
Raisins de Malaga,  
Deux cents cinquante grammes de  
Raisins de Corinthe,

Zweihundertfünfzig Gramm  
Rosinen aus Malaga,  
Zweihundertfünfzig Gramm  
Rosinen aus Korinth,

Deux cents cinquante grammes  
De graisse de rognon de boeuf,  
Et cent vingt-cinq grammes  
De mie de pain émietlée,  
Soixante grammes de sucre en poudre  
Ou de cassonade,  
Un verre de lait; un demi verre de rhum  
Ou d'eau-de-vie;  
Trois œufs, un citron!  
Muscade, gingembre, cannelle en poudre,  
mélangés.  
(En tout la moitié d'une cuillère à café)  
Sel fin la moitié d'une cuillère à café.

Zweihundertfünfzig Gramm  
Rindernierenfett,  
Und fünfundzwanzig Gramm  
Semmelbrösel,  
Sechzig Gramm Puder- oder  
Brauner Zucker,  
Ein Glas Milch; ein halbes Glas Rum  
Oder vom Wasser des Lebens;  
Drei Eier, eine Zitrone!  
Muskat, Ingwer, Zimtpulver,  
Mischen.  
(Insgesamt etwa ein halber Teelöffel)  
Ein halber Löffel Salz.

### ›QUEUES DE BŒUF‹

La queue de bœuf n'est pas  
Un mets à dédaigner.  
D'abord avec assez de  
Queues de bœuf on peut  
Fair' un pot-au-feu passable.  
Les queues qui ont servi à faire  
Le pot-au-feu  
Peuv'nt être mangées,  
Panées, et grillées, et servies avec  
Une sauce piquante ou tomate.  
La queue de bœuf n'est pas  
Un mets à dédaigner.

Ochenschwanz ist keine  
Zu verachtende Speise.  
Zunächst kann man mit genügend  
Ochenschwänzen einen passablen  
Eintopf machen.  
Ochenschwänze, die als Eintopf  
Serviert werden  
Dürfen nicht gegessen werden,  
Paniert, und gegrillt, und  
Mit pikanter oder tomatiger Sauce serviert.  
Ochenschwanz ist keine  
Zu verachtende Speise.

### ›TAVOUK‹

Tavouk gueunksis, poitrine de poule;  
Fait' bouillir une poule,  
Dont vous prendrez les blancs;  
Vous les pilerez de façon à ce  
Qu'ils se mett' en charpie.  
Puis mêlez-les, mêlez-les avec une bouillie,  
Comme celle ci-dessus, comme celle  
Ci-essus du Mahallebi.  
Tavouk gueunksis, poitrine de poule.

Tavouk gueunksis, Hähnchenbrust;  
Dafür kocht man ein Huhn,  
Davon nimmt man das Weiße;  
Zerkleinert es auf die Weise,  
Als zerreiße man es in Stücke.  
Dann vermengen, vermengen mit einem Sud,  
wie weiter oben, wie weiter oben  
Beim Mahallebi.  
Tavouk gueunksis, Hähnchenbrust.



ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231- 22 696 261 [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

### ›CIVET À TOUTE VITESSE‹

Lorsque on sera très pressé,  
Voici un' manière de confectionner  
Un civet de lièvre que je recommande!  
Dépecez le lièvre comme  
Pour le civet Ordinaire:  
Mettez-le dans une casserole ou chaudron  
Avec son sang et son foie écrasé!  
Un' demi-livre de poitrine de porc  
(Coupée en morceaux);  
Une vingtaine de petits oignons  
(Un peu de sel et poivr');  
Un litre et demi de vin rouge.  
Fait' bouillir à tout' vitesse.

Wenn man es sehr eilig hat,  
Hier eine Zubereitungsart  
Für Hasenpfeffer die ich empfehle!  
Zerlegen Sie den Hasen,  
Wie für gewöhnliches Ragout:  
Legen ihn in eine Kasserolle oder Chaudron  
Mit seinem Blut und der zerkleinerten Leber!  
Ein halbes Pfund Kesselfleisch  
(In Stücke geschnitten);  
Etwa zwanzig kleine Zwiebeln  
(Etwas Salz und Pfeffer);  
Eineinhalb Liter Rotwein.  
Schnellstens zum Kochen bringen.

Au bout de quinze minutes environ,  
Lorsque la sauce est réduite de moitié,  
Approchez un papier enflammé,  
De manière à mettre le feu au ragout.  
Lorsqu'il sera éteint, liez la sauce  
Avec un' demi-livre de beurre  
Manié de Farine. Servez.

Insgesamt etwa fünfzehn Minuten  
Wenn die Sauce auf die Hälfte reduziert ist,  
Nähern Sie ein brennendes Papier,  
Die Art Feuer ans Ragout zu machen.  
Wenn es erloschen ist, binden Sie die Sauce  
Mit einem halben Pfund Butter  
Und etwas Mehl. Servieren.

### AUGUSTÍN LARA (1900 – 1969)

#### ›GRANADA‹

Granada, tierra soñada por mí  
Mi cantar se vuelve gitano  
Cuando es para ti  
Mi cantar hecho de fantasía  
Mi cantar flor de melancolía  
Que yo te vengo a dar.  
Granada,  
Tierra ensangrentada  
En tardes de toros.  
Mujer que conserva el embrujo  
De los ojos moros;  
Te sueño rebelde y gitana  
Cubierta de flores  
Y beso tu boca de grana  
Jugosa manzana  
Que me habla de amores.  
Granada manola,  
Cantada en coplas preciosas  
No tengo otra cosa que dar te  
Que un ramo de rosas,  
Le rosas de suave fragancia  
Que le dieran marco  
A a Virgen morena.  
Granada,  
Tu tierra está llena  
De lindas mujeres de sangre y de sol.

Granada, mein Eldorado,  
Ich besinge die Wiederkehr des Zigeuners,  
Wenn er für dich ist.  
Ich besinge die Fantasie.  
Ich besinge die Blüte der Melancholie,  
Die ich dir gab.  
Granada,  
Blutbefleckte Erde  
Von Stieren am Nachmittag.  
Die Frau, die den Zauber bewahrt  
Der maurischen Augen;  
Ich erträume dich rebellisch und zigeunerisch  
Mit Blumen übersät  
Und küsse deinen Mund so rot  
Wie saftige Äpfel,  
Der mir von der Liebe spricht.  
Die Straßenkinder in Granada,  
Singend in hübschen Strophen  
Ich habe keinen anderen Grund als  
Dir zu geben, einen Strauß Rosen,  
Rosen von zartem Duft  
Sie gaben das Zeichen  
Der sterblichen Jungfrau.  
Granada,  
Deine Erde ist satt  
Von schönen Frauen von Blut und Sonne. 🐾



## PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

### Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0  
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT  
STEUERSTRAFRECHT  
COMPLIANCE





## PATRICIA PETIBON

Am Conservatoire National Supérieur de Musique bei Rachel Yakar ausgebildet und von William Christie entdeckt, hat sich Patricia Petibon mit einem Repertoire, das sich vom französischen Barock bis zur zeitgenössischen Musik erstreckt, als eine der vielseitigsten Sängerinnen ihres Fachs einen Namen gemacht. Seit ihren Anfängen 1996 an der Opéra de Paris in Rameaus »Hippolyte et Aricie« vollzog sie Streifzüge durch die Musikgeschichte, angefangen bei Mozart bis Offenbach über Donizetti und Verdi bis hin zu Poulenc und Berg, auf den großen Bühnen der Welt.

Dem Barock bleibt die Künstlerin weiterhin treu, wie Aufführungen von Rameaus »Les Indes galantes« als Phani und Zima mit William Christie an der Pariser Oper und »Ariodante« als Dalinda unter der musikalischen Leitung von Marc Minkowski, die Neueröffnung des Théâtre du Châtelet mit Glucks »Orphée et Eurydice« unter John Eliot Gardiner sowie als Ginevra in »Ariodante« am Grand Théâtre de Genève und als Morgana in »Alcina« an der Mailänder Scala zeigen. Einen besonderen Erfolg feierte die Künstlerin als Giunia in »Lucio Silla« im Theater an der Wien unter Nikolaus Harnoncourt, mit dem sie wiederholt zusammen arbeitete.

Jüngste Höhepunkte beinhalten die Rolle der Despina in »Cosi fan tutte« bei den »Salzburger Festspielen« sowie ihr Rollendebüt als Lulu in Genf, bei den »Salzburger Festspielen« und im Liceu in Barcelona (auch auf DVD bei DGG erschienen). Außerdem stand Patricia Petibon mit »Mitridate« in Wien und München auf der Bühne. In ihrem Rollendebüt als Donna Anna (»Don Giovanni«) war sie mit großem Erfolg an der Opéra Bastille in Paris zu erleben. Zuletzt wurde sie für ihre Susanna (»Le nozze di Figaro«) beim »Festival in Aix-en-Provence« sowie bei ihrem Rollendebüt als Gilda in einer Neuproduktion von »Rigoletto« in München gefeiert. 2013 war sie in Barcelona als Giunia in »Lucio Silla« zu erleben und feierte als Blanche in einer Neuproduk-



tion von »Les dialogues des Carmélites« am Théâtre des Champs-Élysées in Paris – wie auch schon zuvor in Wien – einen großen persönlichen Triumph. Auch die Uraufführung von Philippe Boesmans »Au monde« war von Erfolg gekrönt. Im Sommer 2014 war sie wiederum als Ginevra in »Ariodante« beim »Festival d'Aix-en-Provence« zu erleben.

Viele musikalische Beziehungen verbinden Patricia Petibon mit Alain Altinoglu, Giovanni Antonini und Il Giardino Armonico, Bertrand de Billy, Ivor Bolton, Frédéric Chaslin, Emmanuelle Haïm und Le Concert d'Astrée, Daniel Harding, Andrea Marcon und Venice Baroque, Josep Pons, François-Xavier Roth und Les Siècles, Christophe Rousset, Jérémie Rhorer, Paavo Järvi und vielen anderen.

Auf der Liedbühne fühlt sich Patricia Petibon gleichermaßen zuhause, sie tritt regelmäßig in Paris, im Wiener Musikverein und Konzerthaus, bei den »Salzburger Festspielen«, in Graz, Genf, Aix-en-Provence, Luxemburg, Amsterdam, Kopenhagen, Barcelona, Madrid und Bilbao auf. Im September 2014 wurde ihre neue Einspielung »La Belle Excentrique« veröffentlicht, die von einer Vielzahl an Liederabenden mit demselben Programm begleitet wurde.

Den Auftakt der Saison 2014/15 machte eine bejubelte Rückkehr an die Wiener Staatsoper, wo sie in Massenets »Manon« zu erleben war. Eine umjubelte Neuproduktion von Händels »Alcina«, in der sie erstmals die Titelpartie verkörperte, führte sie im Sommer 2015 nach Aix-en-Provence. Höhepunkte der Saison 2015/16 sind Tournées mit La Cetra und Andrea Marcon, mit Le Concert d'Astrée und Emmanuelle Haïm, dem französischen Barockensemble Amarillis sowie mit Venice Baroque und Andrea Marcon. Des Weiteren bringt die neue Saison Konzerte mit dem Orchestre National de France unter Gustavo Gimeno, mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Jérémie Rhorer, mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt unter Andrea Marcon, mit Orchester der Fundação Calouste Gulbenkian unter Frédéric Chaslin, sowie Liederabende im KONZERTHAUS DORTMUND, in der Londoner Wigmore Hall, La Rochelle und Amsterdam. Auf der Opernbühne wird sie als Gilda in Verdis »Rigoletto« an der Bayerischen Staatsoper in München sowie als Asteria in Mozarts »Mitridate« am Théâtre des Champs-Élysées zu erleben sein.

Die Diskografie der Künstlerin umfasst Titel wie »Les Fantaisies De Patricia Petibon« mit einem Streifzug durch ihr Repertoire, »French Touch« mit französischen Arien, ein Solo-Album mit französischen Barock-Arien, »Orlando Paladino« mit Nikolaus Harnoncourt sowie »La passione di Gesù« mit Fabio Biondi. Außerdem hat sie an Aufnahmen von Händel-Duetten mit Emmanuelle Haïm, »Werther« und »Die Entführung aus dem Serail« mitgewirkt. Seit Beginn der Saison 2007/08 hat Patricia Petibon einen Exklusivvertrag bei der Deutschen Grammophon. Die Veröffentlichung ihres ersten Albums mit Arien von Gluck, Mozart und Haydn mit Concerto



## Business-zentriertes Web

Ulrich B. Boddenberg  
Consultant - Fachbuchautor

Internet - Extranet - Intranet  
Integration in Business-Abläufe  
Analytik - Messbarkeit  
Erfolgskontrolle - Optimierung  
Suchmaschinenoptimierung  
Mobiles Web - Hybride Apps

Fakten, Anregungen, Ideen auf  
<https://www.boddenberg.de/business>

Tel.: 0231 / 222 458 - 222  
E-Mail: [ulrich@boddenberg.de](mailto:ulrich@boddenberg.de)

[www.boddenberg.de](http://www.boddenberg.de)

Köln und Daniel Harding Ende Oktober 2008 wurde von Publikum und Presse mit großem Erfolg aufgenommen. Auf ihrer Aufnahme »Rosso«, die 2010 erschienen ist, spielte Patricia Petibon italienische Barockarien ein. 2011 erschien ihr Album »Melancolia« mit spanischem Repertoire, das sie gemeinsam mit dem Orquesta Nacional de España unter Josep Pons aufgenommen hat. 2012 wurde ihre Solo-Platte mit dem Titel »Nouveau Monde« mit Barock-Arien und Liedern, das sie gemeinsam mit La Cetra und Andrea Marcon eingespielt hat, veröffentlicht und 2013 erschien Poulencs Stabat Mater und »Gloria« mit dem Orchestre de Paris unter Paavo Järvi. 🐾

## SUSAN MANOFF

Die Pianistin Susan Manoff ist lettisch-deutscher Abstammung und wurde in New York geboren. Sie erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Manhattan School of Music und der University of Oregon, wobei intensive Studien mit Gwendoline Koldofsky sie bestärkten, sich auf das Liedrepertoire zu spezialisieren. Neben ihrer Tätigkeit als gefragte Begleiterin von Sängerinnen wie Véronique Gens, Sandrine Piau und Patricia Petibon widmet sie sich auch mit großer Leidenschaft der Kammermusik.

Auftritte führten sie in die wichtigsten Konzertsäle und zu Festivals auf der ganzen Welt, darunter das Théâtre des Champs-Élysées, das Théâtre du Châtelet und die Salle Gaveau in Paris, die Wigmore Hall in London und die Carnegie Hall in New York, das Concertgebouw Amsterdam und Wiener Konzerthaus sowie der Wiener Musikverein. Sie ist regelmäßiger Gast von France Musique und hat ihre Begeisterung für verschiedene Musikrichtungen und das Theater bei der Konzeption mehrerer literarisch-musikalischer Programme eingebracht, wobei sie unter anderem mit Jean Rochefort, Fabrice Luchini, Marie-Christine Barrault, Hans-Jürgen Syberberg und Joël Jouanneau gearbeitet hat.

Susan Manoff hat für die Labels Naïve, Decca, Virgin Classics, Arion, Valois und Aparte aufgenommen. 2007 erschien ihre erste CD mit der Sopranistin Sandrine Piau (»Evocation«, Virgin Classics), 2011 gefolgt von einem weiteren, von der internationalen Fachkritik hochgelobten Recital (»Après un Rêve«, Virgin Classics). Auf Decca wurde 2010 ein Album mit Violinsonaten von Beethoven veröffentlicht, das sie mit ihrer langjährigen Kammermusikpartnerin Nemanja Radulovic eingespielt hat.

Die Künstlerin war stellvertretende Chordirektorin an der Opéra Bastille Paris und hat derzeit eine Professur am Pariser Conservatoire National de Musique et de Danse inne. 2011 wurde sie vom französischen Kultusministerium zum »Chevalier des Arts et des Lettres« ernannt. 🐾



# STELL DICH DER KLASSIK

TEXTE Guido Fischer

FOTONACHWEISE

S. 04 © Bernard Martinez · DG

S. 08 © Bernard Martinez · DG

S. 14 © Bernard Martinez · DG

S. 30 © Bernard Martinez · DG

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.  
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

**FR 15.01.2016**

Liederabend Mark Padmore | *Lieder von Schumann, Beethoven und Zender*

IMPRESSUM

# Schöne Bescherung

Konzerthaus-Gutscheine: Alle Jahre wieder das Geschenk für Jazzverrückte, Popliebhaber und Klassikjunkies.

konzerthaus-[dortmund.de](http://dortmund.de)



KONZERTHAUS  
DORTMUND



